

1. HEINRICH LEMACHER: *

(1933)

„**Gegenwart**“, für gemischten Chor.

Alles kündigt dich an!
Erscheinet die herrliche Sonne,
folgst du, so hoff ich es, bald.
Trittst du im Garten hervor,
so bist du die Rose der Rosen,
Lilie der Lilien zugleich.
Wenn du im Tanze dich regst,
so regen sich alle Gestirne
mit dir und um dich umher.
Nacht! und so wär es denn Nacht!
Nun überscheinst du
des Mondes lieblichen, ladenden Glanz;
ladend und lieblich bist du,
und Blumen, Mond und Gestirne
huldigen, Sonne, nur dir.
Sonne, so sei auch du mir
die Schöpferin herrlicher Tage.
Leben und Ewigkeit ist's.

2. SIEGFRIED KUHN: **

(1894–1916)

„**Steig nur, Sonne, auf die Höhen!**“
für vier- bis achtstimmigen Chor.

Steig nur, Sonne, auf die Höhen! Schauer wehn,
und die Erde bebt vor Wonne. Kühn nach oben
greift aus Nacht Waldes Pracht noch von Träumen
fühl durchwoben. Und vom hohen Felsaltar stürzt
der Nar, und versinkt im Morgenlohen. Frischer
Morgen, frisches Herz, laß den Schlaf und laß die
Sorgen, frisches Herz, himmelwärts. (Eichendorff)

3. FRANZ HERZOG: **

(geb. 1917)

Drei Lieder für gemischten Chor,
nach Texten von Christian Morgenstern.

a) „**Tapetenblume**“.

Tapetenblume bin ich fein, fehr wieder ohne Ende,
statt im Mai'n und Mondenschein auf jeder der
vier Wände. Du siehst mich immerdar genung,
soweit du blickst im Stübchen, und folgst du mir
per Köffelsprung, wirfst du verrückt, mein Liebchen.

b) „**Der Schaukelstuhl**“.

Ich bin ein einsamer Schaukelstuhl und wackel im
Winde. Auf der Terrasse, da ist es kuhl, und ich
wackel im Winde. Und ich wackel und nackel den
ganzen Tag, und es nackelt und rackelt die Linde,
wer weiß, was wohl sonst noch wackeln mag im
Winde.

c) „**Kleine Geschichte**“.

Litt einst ein Sähnlein große Not, halb war es gelb,
halb war es rot und wollte gern zusammen zu
einer lichten Flamme.

Es zog sich, wandt sich, wellte sich, es knitterte, es
schnellte sich, umsonst! es mocht nicht glücken, die
Nacht zu überbrücken.

Da kam ein Wolkenbruch und wusch das Sähnlein
freuz und quer, das Rot und Gelb, zerflossen, voll
Inbrunst sich genossen.

Des Sähnleins Herrn freilich war des Vorgangs
Freudigkeit nicht klar, indes sie sich besaßen, nun
alle Welt vergaßen.

4. HERMANN SIMON: **

(geb. 1893)

Zwei Chöre für drei- und vierstimmigen Chor.

a) **Bachinvention auf Wilhelm Busch.**

Ein kleiner Kreuzianer spielt zuerst diese Bachinvention auf dem
Klavier vor (Karl Richter 1B).

Ach, der Tugend gute Werke, gerne möcht ich sie er-
weisen, doch ich merke, immer kommt mir 'was
dazwischen.

b) „**Humor ist, wenn man trotzdem lacht**“.

Humor ist, wenn man trotzdem lacht! Bauernmädel
rundes, Bauernmädel gesundes, Bauernmädel jung
und stramm, haut die ganze Welt zusamm.

(O. J. Bierbaum)

5. FRITZ BÜCHTGER: *

(1938)

Kopftisches Lied für vierstimmigen Chor.

Lasset Gelehrte sich zanken und streiten, streng und
bedächtig die Lehrer auch sein! Alle die Weisesten
aller der Zeiten lächeln und winken und stimmen
mit ein: Töricht, auf Bess' rung der Toren zu harren,
Kinder der Klugheit, o habet die Narren eben zum
Narren auch, wie sichs gehört. Merlin, der Alte, im
leuchtenden Grabe, wo ich als Jüngling gesprochen
ihn habe, hat mich mit ähnlicher Antwort belehrt.
Und auf den Höhen der indischen Küste und in den
Tiefen ägyptischer Gräfte habe ich das heilige Wort
nur gehört.

6. KURT VON WOLFURT: *

(1936)

Landsknechtslied (Text um 1600)

für vier- bis sechstimmigen Chor.

Fuchswild bin ich,
drum sehn ich mich
so gar in fremde Land,
auf wilder Heid
such ich mein Weid,
das tut mir schwerlich and.
Tag und Nacht hab ich kein Ruh,
wie ich ihm tu,
allzeit es gilt:
ich bin fuchswild!

Ich bin nicht zahm,
sie sind mir gram
die Bauern, wo sie stahn;
sie meinen allzeit,
ihr Haß und Neid
soll großen Fürgang han.
Sie stecken voller arger Tück,
ich wünsch mir Glück
zu einem Schild,
ich bin fuchswild!

Ich armer Knecht
bin viel zu schlecht,
ich kann mich nimmer ernähren.
In aller Welt
fragt man nach Geld,
wo ich beim Wirt tu zehren.
Dann an dem Met hab ich kein Steur,
der Wein ist teur,
ist süß und mild,
ich bin fuchswild!

Wohl auf, wohl hin!
ein andrer Sinn,
der leit mir schwerlich an:
so wöllen wir,
ob Gott will, schier
ziehen ins Niederland.
Der Winter hat mich gar verschneit,
des Maien Zeit
herwider gilt,
ich bin fuchswild!

PAUSE